

Der kleine Prinz aus Afghanistan

Premiere Mittwoch, 05. Mai 2010, 19 Uhr in der Aula der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Theatergruppe Sek. I + Sek II unter Leitung von Frau Rebière.

Zum Inhalt:

Abdullahs Eltern haben beschlossen, Afghanistan zu verlassen, weil die Familie in diesem Land keine Zukunftsaussichten mehr hatte.

Eines Tages steht Abdullah vor einer riesigen Schule mit unzähligen fremden Gesichtern. Er hat seinem in Afghanistan zurück gebliebenen Großvater versprochen, etwas Gescheites zu lernen, damit das Land nach seiner Rückkehr von seinem in Deutschland erworbenen Wissen profitieren könne.

Das war allerdings leichter versprochen als getan. Zwar ist Abdullah der deutschen Sprache bereits mächtig, aber er fühlt sich als Außenseiter. Er hat seine afghanische Tracht „Perontumban“ noch nicht abgelegt, er versteht zunächst nicht, warum muslimische Mädchen nicht zwangsläufig ein Kopftuch tragen.

Die Mitschüler lachen ihn aus. Erst als er den kurdischen Jungen Daria kennenlernt, der ihm seine Lebensgeschichte erzählt, gewinnt er an Selbstvertrauen.

Abdullah macht viele neue Erfahrungen. So entdeckt er Frauen, die hinter dem Steuer sitzen, Mädchen und Frauen, die enge Hosen tragen, er hört von Mädchen, die Fußball spielen und von Frauen die das Sagen über die Männer haben.

Immer wenn er Fragen oder Probleme hat, führt er im Geiste ein Zwiegespräch mit seinem Großvater. Er fragt sich, wie sein Großvater auf bestimmte Sitten und Gebräuche reagieren würde, die Abdullah hier fremd sind. Vor Abdullahs geistigem Auge rät „Großväterchen“ zu Zurückhaltung und Toleranz.

Abdullah lernt merkwürdige Menschen kennen. Da sind Kinder, die Hunde, Katzen und anderes Getier in ihren Wohnungen halten.

Da ist die Punkerin, die mit ihrer Familie nichts mehr zu tun haben will und die nur noch ihren Hund hat; da ist Miss Griffin, die einsam und frustriert ist und der Erzähler, der ähnliche Erfahrungen wie Abdullah gemacht hat.

Abdullah würde den Mitschülern gerne über sein Land berichten, aber da stößt er zunächst auf Unverständnis. Sie konfrontieren ihn mit Vorurteilen, die den Schlagzeilen der Zeitungen zugrunde liegen: Krieg, Taliban, Terror.....

Er flüchtet sich in seine Traumwelt. In einem seiner Träume gelingt es ihm, die Kinder zu überzeugen, mit ihm nach Afghanistan zu reisen, um auch einmal die Schönheiten des Landes kennen zu lernen.

Die Zeit vergeht... Längst hat Abdullah seinen „Perontumban“ abgelegt. Auch er trägt jetzt Jeans, obwohl diese Art Hose bislang äußerst unbequem für ihn war, und er trägt „Kappe“. Er passt sich nicht nur äußerlich an. Er findet Freunde, nimmt aktiv am Schulgeschehen teil, hat Träume wie die meisten Jungen seines Alters. Er gewinnt das Mädchen als Freundin, das ihn anfangs am meisten abgelehnt hat,

Als er dann auch noch die Rolle des "kleinen Prinzen" der Theater-AG so überzeugend spielt, dass er von den Zuschauern tosenden Beifall erhält, avanciert er zu einem der begehrtesten Jungs der Schule.

Eines Tages ist Abdullah verschwunden. Es kursiert das Gerücht, dass er gezwungenermaßen nach Afghanistan zurückkehren musste.